



125 Jahre Kirche Stroitz

„Die alte Kirche in Stroitz ... die wohl schon im dreizehnten Jahrhundert erbaut wurde, ist 1880 abgebrochen ...“ (nach Professor Hahne, 1957).

Im Frühjahr 1888 wurde unter Leitung des Regierungsbaumeisters Sieburg mit dem Neubau der heutigen Kirche begonnen im damals beliebten neugotischen Stil.

Der Einweihungsgottesdienst fand am 14. September 1890 in Anwesenheit von Konsistorialvizepräsident Abt Sallentien und des Konsistorialrats Lieff statt.

Die neue Kirche war im Verhältnis zum Dorf ein großer Bau (30 m lang, 12 m breit, 41 m hoch). Im Kirchturm hingen zwei Bronzeglocken (1825 und 1848 gegossen von H. A. Bock in Einbeck), die im ersten Weltkrieg abgeliefert werden mussten. 1923 wurden dafür zwei Stahlglocken aufgehängt.

Die Innenausstattung wirkte recht dunkel. An den Wänden waren die Fugen der großen Steine dunkel nachgestrichen; um alle Bögen (Fenster, Nischen, Türen) gab es eine Ausmalung; alles Holz hatte einen dunklen Farbton.

Auf dem Altar stand ein dunkelbrauner Altaraufsatz. Die hochgestellte Kanzel konnte durch die Sakristei erreicht werden. Der Taufstein stand in der Mitte vor der Apsis und war mit dem Fuß in der unteren Stufe eingelassen.

Das Kirchenschiff war von vorn bis hinten mit Bänken ausgestattet.

1963/1964 erfolgte eine einschneidende Renovierung. Nässe drang schon lange durch das Gewölbe; der Fußboden (Buntsandsteinplatten) befand sich in einem desolaten Zustand; Putz und Ausmalung waren teilweise abgeblättert und bzw. verblichen; die Fenster waren defekt.

Im Zuge der Renovierungsarbeiten musste die Kirche völlig ausgeräumt und der Fußboden aufgerissen werden. Ein hohes Gerüst machte die Isolier- und Malerarbeiten an der Gewölbedecke möglich.

Die Fenster erhielten eine neue Bleiverglasung (jetzt noch an der Nordseite zu sehen). Nur die Apsis-Fenster sind alt erhalten geblieben.

Für den Fußboden wurden anthrazitfarbene Steinplatten und unter den Bänken ein Holzfußboden ausgewählt.

Alles Holz erhielt durch Abbeizen einen hellen Naturton. Die Bemalung bzw. Ausmalung erfolgt hell und dezent. Die Kanzel wurde vom Ständer befreit und auf den Boden gestellt. Die Anzahl der Bänke verringerte sich. Die verbleibenden Bänke wurden verkürzt; dadurch entstand ein etwas verbreiteter Mittelgang. Das Taufbecken erhielt seinen Platz auf der linken Seite vor der Apsis. In die Apsis führten statt zwei nun drei Stufen.

Der Altartisch blieb erhalten. Aber das Kruzifix ist eine Besonderheit. Es wurde auf dem Gewölbe gefunden und stammt wohl aus der alten Kirche (nach Brackebusch 1878: „...hölzernes Kruzifix, corpus fleischfarbig bemalt, mit etwas emporragenden Armen 77 cm hoch...“). Der damalige Restaurator der Landeskirche Braunschweig, Herr Herzig, hat dieses Kruzifix nach o.a. Beschreibung restauriert. Das goldfarbene Kreuz hat insgesamt eine Höhe von 1,45 m. Es schmückt nun seit 1965 als besonderes Kleinod die Apsis.

Bei den Ausschachtungsarbeiten im Bereich der Apsis wurde eine weitere Besonderheit entdeckt: eine Grabplatte vermutlich aus dem Jahr 1684. Offensichtlich war hier die Witwe des Pfarrers Paul Gloxin bestattet, der von 1642 bis 1671 als Pfarrer in Brunsen und Stroitz wirkte. Die Grabplatte aus rotem Sandstein befand sich bis auf drei abgebrochene Ecken in einem hervorragenden Zustand, so dass Schrift, Wappen und Ornamente gut erkennbar sind. Nach Säuberung und Restaurierung wurde die Grabplatte an der Wand im Eingangsbereich des Kirchenschiffes befestigt.

Das 100jährige Bestehen der Kirche in Stroitz wurde 1990 gebührend gefeiert. Seitdem, also in den letzten 25 Jahren, gab es aber weitere Erneuerungen in und an der Kirche.

Im Turm befindet sich ein mechanisches Uhrwerk, eine historische Großuhr (No. 158 der Firma E. A. Beyes, Hildesheim, Baujahr 1873). Dieses Uhrwerk betreibt seit dem Bau der Kirche die Turmuhr und wurde 2002/2003 gründlich überholt.

Die Kirchenfenster an der Südseite des Kirchenschiffes und das Rosettenfenster im Turm konnten umfassend renoviert werden. Für die Bleiverglasung wurde die alte Rauten-Form wieder ausgewählt, die noch in den kleinen Fenstern des Wendeltreppenaufgangs zu sehen ist.

Im Jahr 1996 wurden die Stahlglocken von 1923, die rissig geworden waren, gegen zwei neue Bronzeglocken ausgetauscht. Die große Glocke trägt die Inschrift „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren“ Lukas 11,28.

Mögen unsere Glocken immer wieder die Gemeindemitglieder in unsere Kirche rufen!

Text: Elke Wille, Foto: Marco Fischer